

INHALT

Einleitung	1
Forschungsbericht über die „metaphysische Dichtung“. Die zeitgenössische Kritik: 'strong lines'. Die Kritik des Klassizismus von Dryden bis Dr. Johnson. Die Neuwertung der 'metaphysical poets' im 19. und 20. Jahrhundert. Die Bedeutung H. J. C. Griersons. Die wissenschaftlichen Editionen der 'metaphysical poets'. Griersons Anthologie und T. S. Eliots Kritik. Arbeiten zur Geistesgeschichte des 17. Jahrhunderts. Gesamtdarstellungen und Monographien der 'metaphysical poets'. Das 17. Jahrhundert in seinem Verhältnis zur Renaissance und zur gemeineuropäischen Tradition. Kritischer Rückblick auf den Weg der Forschung im 20. Jahrhundert und Problemstellung der Arbeit.	
I. Zum Problem der religiösen Dichtung im 17. Jahrhundert	16
Die Frage nach der Möglichkeit religiöser Dichtung: Dr. Johnsons Ablehnung. Die Äußerungen der 'metaphysical poets':	
1. Die religiöse Dichtung als inhaltliches Problem: die Frage der Moral, die Frage der Wahrheit, die Läuterungskraft der religiösen Dichtung.	
2. Die religiöse Dichtung als Stilproblem: die Frage der Einfachheit bei Herbert. Die Frage der Eigenwertigkeit der Kunst: Herbert und Marvell. Unterschiedliche Haltung zur Frage der Rhetorik bei Donne und Crashaw. Exkurs über Crashaws Bildlichkeit. Dichtung als Mittel der Kontemplation bei Vaughan.	
II. John Donnes religiöse Dichtung	34
1. Das Verhältnis von Donnes weltlicher und religiöser Dichtung: Kontinuität und Unterschiede. Niederschlag des Wandels in den dichterischen Formen.	
2. Der 'La Corona'-Zyklus. Donnes Sonettform. Charakter der Sonettfolge. Spannung zwischen Gehalt und Gestalt. Analyse von 'Nativitie' und 'Crucyfying'. Kritik der gewählten Form.	
3. Die 'Holy Sonnets'. Helen Gardners Datierung und Charakterisierung der 'Holy Sonnets'. Unterschied zum 'La Corona'-Zyklus. Auswirkung in der Struktur. Der „Wyatt“-Typ. Varianten: Akzentuierung des Schlußreimpaars, Umkehrung der Bewegungsrichtung von Oktave und Sestet, durchlaufende Hochspannung, Hinausschieben der 'volta', Ein-	

- münden in den Surrey-Shakespeare-Typ. Synthese der beiden Strukturen. Zusammenfassung und Kritik.
4. Die im Heroischen Reimpaar geschriebenen religiösen Gedichte. Die frühen Versuche. Tieferer Vorstoß in den Bereich des Religiösen mit den beiden 'Anniversaries'. 'Goodfriday, 1613': Gehalt und Struktur.
 5. Liturgische Formen. 'A Litanie': Gehalt, Verstöße gegen das Baugesetz der Litanei. Vollendung in den Hymnen.
 6. Zusammenfassung und Schlußbemerkung.
- III. Zum Gedichtaufbau von George Herbert 69
1. Herberts bevorzugte Bauformen: reihende Struktur, Variation eines Grundgedankens, Figurengedichte, antithetischer Aufbau, Dreigliederung der Struktur.
 2. Beispiele für den Dreischnitt: 'The Bunch of Grapes', 'Peace', 'Divinitie', 'Redemption', 'Love III', 'Miserie', 'Mortification', 'Discipline', 'Jesu', 'Life', 'Aaron', 'The Collar', 'The Quip', 'The Church-floore'.
 3. Zusammenfassung der Kriterien des Dreischnitts. Strukturvorbilder: Emblemata, Predigt? Begründung der Struktur durch die Art der Herbertschen Religiosität.
- IV. Doppelfassungen Crashawscher Gedichte 97
1. Persönlichkeit und Werk. Die verschiedenen Fassungen der 'Steps to the Temple'. Das Material für die Untersuchung.
 2. 'On the bleeding wounds of our crucified Lord' als Beispiel für die Epigrammstruktur. Die zweite Fassung als Versuch, diese Struktur zu überwinden.
 3. Die erste Fassung von 'The Weeper' als Höhepunkt der Epigrammstruktur. Zur Tradition der Tränendichtungen. Die Gestalt der Magdalena. Analyse der ersten Fassung. Strukturänderungen der zweiten Fassung: glattere Überleitungen, stärkere thematische Verknüpfungen, die Liebe als neue Mitte des Gedichts. Zusammenfassung der Ergebnisse des Vergleichs. Exkurs: Crashaw und George Herbert.
 4. Die beiden Fassungen von 'A Hymne of the Nativity'. Die theologische und symbolische Vertiefung der ursprünglich sinnlichen Hymne. Lösung vom Epigrammvorbild. Der Bau erlaubt noch Streichungen und Erweiterungen, aber keine Umstellungen mehr.
 5. 'On a prayer booke sent to Mrs. M. R.'. Die freie Hymnenform. Die Darstellung des mystischen Weges. Einfluß der Hl. Teresa.
 6. 'On the Assumption'. Die Überarbeitung erweist wachsenden Sinn für Proportion und gedankliche Straffung.
 7. Der Aufbau der Teresa-Hymne. Höhepunkt seiner ekstatischen Dichtung. Vollendete Handhabung der freien Hymnenstruktur.
 8. 'To the Noblest & best of Ladyes, the Countesse of Denbigh'. Struktur gegen Umstellungen empfindlich. Neue Entwicklung der Crashawschen Kunst: Ersetzung des erotischen Themas durch philosophischen Gedankengang. Wendung des Themas ins Allgemeingültige.

9. Schlußfolgerungen. Crashaws Werk zeigt drei Entwicklungsphasen: (a) das Stadium des jungen Crashaw, charakterisiert durch 'wit' und Epigrammvorbild; (b) Durchbruch, unter dem Einfluß der Mystik, zu einer Dichtung des Eros; die geschlossene Strophenform weicht einer freien Hymnenform; (c) Übergang zu einer Dichtung des Logos. Gedankliche Vertiefung bei gleicher Intensität der Emotion. Weitere Straffung der Struktur. Andere späte Gedichte weisen in dieselbe Richtung: die Epiphantias-Hymne. Crashaw und Cowley.	
V. Crashaws Hymnenübersetzungen	142
Zusammenstellung der Crashawschen Hymnen und die Art ihrer Übertragung.	
1. Vergleich von Crashaws Übertragung des 'Adoro te' mit der Sakramentshymne des Thomas von Aquin. Wesenszüge der Umgestaltung: Umsetzung der geistbestimmten Struktur des Thomas in eine affektische Struktur.	
2. Kurze Besprechung der übrigen Hymnen: 'Lavda Sion Salvatorem', 'Vexilla Regis', 'Dies Irae', 'O gloriosa domina', 'Stabat mater dolorosa'. Bestätigung der aus 'Adoro te' gewonnenen Ergebnisse, z. T. auch Weiterlaufen seiner frühen poetischen Technik.	
VI. Die Naturauffassung Henry Vaughans	160
1. Vaughans „Konversion“. Seine schöpferische Periode. Weltliche und religiöse Dichtung.	
2. Wesenszüge des Vaughanschen Dichtens. Die Brücken zur Welt des Lichts: Kindheit, Tod, Natur.	
3. Grundzüge der Vaughanschen Naturauffassung. Beseelung der Natur. Die Natur als Gottes 'secondary book'. Vaughans Stellung zum Sündenfall. Ungebrochene Offenbarung nur in der Bibel. Überlegenheit der Natur über den Menschen: ihr stetiges Ausgerichtetsein auf Gott.	
4. Daraus ergibt sich (a) die Parallelität des Verhaltens der Natur mit dem der Gotteskinder, (b) die Verwendung der Natur als Gegenbild zum gottfernen Menschen, (c) ihr Vorbildcharakter für den Menschen: 'Rules and Lessons'.	
5. Nicht Naturbeschreibung, sondern Naturmetaphysik. Analogiecharakter der Naturbilder, dargelegt an 'The Showre', 'Regeneration', 'The Water-fall', 'They are all gone into the world of light'.	
6. Zusammenfassung. Vaughan und die Romantik.	
VII. Anhang: Texte	183
1. Doppelfassungen:	
'On the bleeding wounds'	183
'The Weeper'	184
'A Hymne of the Nativity'	192
'On a prayer booke sent to Mrs. M. R.'	196

'On the Assumption'	200
'To the Noblest & best of Ladyes, the Countesse of Denbigh'	203
2. Hymnenübersetzungen:	
'Adoro te'	207
'Lavda Sion Salvatorem'	209
'Vexilla Regis'	211
'Dies Irae'	213
'O gloriosa domina'	215
'Stabat mater dolorosa'	217
Register	221